

## Ausflüge eines jungen Leipzigers in die Umgebungen Wiens.

(F o r t s e t z u n g.)

Da der erste Osterfeiertag gerade ein schöner Frühlingstag war, so beschloß ich, nachmittags eine Wanderung nach dem k. k. Lustschloß Schönbrunn anzutreten. Unter großer Hitze kam ich bis an die Mariahülfer-Linie (so werden hier die äußersten Thore genannt). Hier standen mehrere offene Miethwagen, die für eine geringe Bezahlung nach dem Kaiserschloß fahren. Diese Art Wagen, offene Zeisel- oder im Scherz auch Zwölfgläser-Wagen genannt, sehen vor allen Linien, und sind sehr wohlfeil, denn man bezahlt z. B. bis Schönbrunn nicht mehr als 9 Kreuzer. Freilich sind sie oft sehr voll und fassen 18 bis 24 Personen; ich bediente mich eines solchen. Der Weg bietet in seinen allmähligen Wendungen die angenehmsten Ansichten dar, und führt durch Reindorf Drei- und Fünf-Haus, über die Wienbrücke in den Schloßhof. Vor diesem wird abgestiegen. Das Schloß eben von der Sonne beleuchtet, fiel mit hinter den Pyramiden, welche den Eingang in den großen Hof verzieren, sehr prächtig in die Augen. Der Hof wird von vielen ein und zwei Stock hohen Gebäuden, und diese wieder von vielen Nebenhöfen eingeschlossen. Mitten in diesem Vorhofe befinden sich zwei Springbrunnen mit Gruppen. Das Hauptgebäude ist  $3\frac{1}{2}$  Stock hoch, und bildet eine prächtige Fronte; es enthält unter andern eine Apotheke, eine Capelle, Theater &c. Durch dasselbe gelangt man in den Garten, und zwar zuerst auf einen freien Platz mit Blumenbeeten, rechts

und links mit 30 Statuen verziert; im Hintergrunde, am Fuße eines Felsen, ein Wasserbehältniß mit einer Gruppe von Meergöttern und zwei prächtigen Springbrunnen, die ihr Gewässer hoch in die Luft sprühen. Auf dem höchsten Gipfel der Anhöhe, wohin man auf Wendelwegen zwischen Gehölz und Rasenplätzen emporsteigt, ist die Gloriat; ein Saal mit zwei offenen Vorhallen, in antikem Geschmack mit römischen Trophäen verziert. Das Gebäude hat drei Haupttreppen und zwei Gallerien, und statt des Daches eine Platteform, von welcher man eine schöne Aussicht über die ganze Gegend genießt. Auf diese gelangt man mittelst einer in einem Pfeiler angebrachten kleinen Treppe. Uebrigens ist auch ein Zugwerk angebracht, mittelst welchem man hinauf gehoben wird. Später hatte ich einmal das Vergnügen darin herunter gelassen zu werden. Von hier wendete ich mich zur Ruine, am Fuße einer Anhöhe, welche die Trümmer eines prächtigen Gebäudes darstellt, wovon das Hauptstück ein schöner Triumphbogen ist. Ringsherum sind Bruchstücke von Gemäuer, Säulen, Statuen Basen &c. Durch eine dunkle Allee gelangte ich zu einem ägyptischen Obelisk, welcher auf einer Felsengrotte steht. Er ruht auf vier vergoldeten Schildkröten, und auf der Spitze flattert ein Adler. Diesem zur Seite steht in einem schattigen Gebüsch ein Tempel, in welchem auf einem marmornen Bassin eine Nymphe liegt, die eine Urne hält, woraus ein klarer Wasserquell hervorsprudelt. Man behauptet, der Name Schönbrunn sey von dieser Quelle, deren Wasser besonders hell und schön ist und von der kaiserlichen Familie getrunken wird, entsprungen.

Ra  
vo  
M  
trä

De  
Th

ha  
Ar

fr  
St

6  
Se  
ein  
4  
ver  
gol

fio

erh

Ge  
die

Ni  
An